

Franckesche Stiftungen zu Halle

**Mein Vetter! Wo diß Blat bey Deinen Hochzeit-Kertzen
Sich ietzo fast zu spät an Deine Myrthen schließt ...**

Eickens, François

[Erscheinungsort nicht ermittelbar], [1731?]

VD18 90805356

Abschnitt

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-193245



Sein Better!

Wo dich Bht bey Deinen Hochzeit-Werken
 Sich ieko fast zu spät an Deine Myrthen schlüpft
 Und Dir bey Deinem Glück / und Amors frohen Schercken
 Den längst geweihten Zill nicht nach dem Circul mißt;
 So schiebe nur die Schuld dem Schicksal auf den Rücken/
 Das ein verborgner Schluss so lange schweigen hieß
 Bis daß auf einmahl mich mit fast verstohlnen Blicken
 Die Post von deinem Glanz / zu Pflicht und Feder rief.
 Du wunderst Dich warum! die Flucht wies Aug' und Kiele
 Den Seiger ausgeleret / die Zeit schon fast vorbei/
 Und das der beste Schuß nach weggenommenem Ziele
 Nichts anders als umsonst und ohne Kräfte sey.
 Allein die Hoffnung warf den Anker auf Dein Wissen
 Beliebter Bräutigam / und tröstete den Sinn
 Wurd' auch ihr Ziel und Zweck bey diesem Fest zerrissen
 So reichtest Du ihr doch ein gutes Pflaster hin.

Und

Und diß um so viel mehr / ie mehr Dir ietzt die Liebe
Den besten Balsam selbst vor Deine Flammen reicht
Und Dich mit einem Zug / ja fast verborgnen Liebe
Der Stadt so Dich geliebt / durch diß Glück entzeucht.
Gewiß erwäg' ich diß / so kan ich ohn betrüben
Fast nicht bey Deinem Bund mit Ruh zufrieden seyn
Die Freundschaft und das Blut befahl mir Dich zu lieben
Und ieko heist es doch / sich Deiner zu verzeihn.
Wo gehts! wir Sterblichen erforschen Tag und Zeiten
Durchsuchen Stirn und Hand / befragen Stern und Lust
Und keiner kan sich doch aus dem Planeten leiten /
Wohin und welche Zeit ihn sein Verhängniß ruft.
Wer hätt' es wohl gedacht / daß als Dich Krieg verlohren /
Wir Dich ins künftige nicht sollten widerschaun /
Und daß Dir wie es schien diß nicht in seinen Thoren
Bey Deiner Wiederkunft ein Haus der Ruhe baun.
Allein ein andrer Schluß und kräftiger Geschehe
Verändert Ort und Wunsch und sagt der Vorsicht nein!
Es soll Dir Königsberg hinführo Dein Glück
Und ein beliebtes Kind / diselbst Dein Nectar seyn.
Noch hör! was wird die Schaar Dir vor ein Urtheil schärffen
Die dort bey jenem Strand der Oder zinsbar ist.
Was wird ihr Eifer Dir nicht ins Gewissen werffen
Daß Du kein Liebes Kind aus ihrer Zunft erkiesst.
Du magst Dich darum nur zur Strafe fertig machen /
Das beste ist dabey: Die weite hemmt den Schuß
Und läst Dich ohnbeforgt zu Pfil und Pulver lachen /
Warum? Du hast bereits den reichsten Überfluß
Von Amors Zärtlichkeit / die solche Seelen finden
Wo nicht ein geiler Trieb nach Babels Töpfen sieht
Noch ein verruchter Geiz / bey ihrem Schverbinden
Aus Zoll und Abergwitz / zu Geld und Kasten flieht.
Daher erfährt man denn in was vor Marterwochen
Der Liebe Chestand dergleichen Paare steckt

Der

Der Mann flieht Hoff und Haus/ die Frau fängt an zu kochen
Bis daß die Dürftigkeit die ärmsten Ritter bückt.
So lohnt dergleichen Wahl/ allein wo Lieb und Jugend
Mit Vorsicht und Vernunft nach einem Schatze looft/
Da wird der Ehestand ein Kern und Mark der Jugend/
Der Alten Zucker-Brodt/ der Greisse Stab und Trost.
Ein gleiches hast Du Dich mein Bräutigam auch be-

flussen
Drum schenkt die Liebe Dir nunmehr auch gleichen Lohn/
Du folgest iederzeit des Himmels weisen Schlüssen
Und dieses trägt dir ietzt den besten Preis davon.
Umfange drum Dein Kind/ die Beute deiner Ehre
Die Krone Deines Hauptes/ den Trost bey Müß' und
Schweiß
Und mache/ daß die Welt bald durch ein Zeugniß höre
Wie stark/ wie sehr Du Sie/ Sie Dich zu lieben
weiß

Der Frühling reicht dir ja die kräftigsten Gedanken
Und muntert deinen Geist mit neuer Anmuth auf
Sein Liebreich locket dich aus dem gewohnten Schranken
Und weist dir der Natur beliebtes Spiel und Lauf.
Beh' erndte drum vergnügt/ bey so verklärten Blicken
Diß was dir Gott und Glück nunmehr zuerkennt
Geneuß durch deren Huld mit Anmuth und Entzücken
Diß was die Bollust sonst den Preis des Lebens nennt
Hier hört mein wünschen auf/ die Zeit befiehlt zu schweigen
Doch lenkt der Höchste nur ein gütigs Auge hin
So hoff ich wird die Zeit gar bald durch dich bezeugen
Daß ich von Deinem Glück

Halle
den 9. April
1731.

Ein Guter Tichter
Bin.

A Monsieur

Monsieur François Eickens,

Mon tres honoré Cousin

à

Berlin.

